

Fundermax kann sich für Zusammenarbeit mit Bioenergiezentrum, das Biomasse-Heizwerk in Klagenfurt errichtet, nicht erwärmen. Bau einer Leitung von St. Veit nach Klagenfurt zu teuer.

ASTRID JÄGER

Die Firma Fundermax hat gestern der Zusammenarbeit mit der Bioenergiezentrum GmbH von Dietmar Riegler und Otto Zechmeister, die in Klagenfurt bis 2015 ein Biomasse-Heizwerk errichten will, eine klare Absage erteilt. Damit wird bei dieser Variante keine industrielle Abwärme von St. Veit in die Klagenfurter Haushalte fließen.

Riegler und Zechmeister hätten sich ja gewünscht, dass Fundermax die Spitzenlasten zwischen 50 und 85 Megawatt abdeckt. 50 Megawatt und damit den Hauptteil der Fernwärme soll das geplante Biomasse-Heizwerk liefern. Eine Rechnung, die Rene Haberl, Geschäftsführer von Fundermax, nicht gefällt. Denn obwohl nur ein Bruchteil des gesamten vorhandenen Abwärme-Potenzials genutzt werden würde, müsste Fundermax die mehr als 20 Millionen Euro für den Bau der Fernwärmeleitung von St. Veit nach Klagenfurt lockermachen. „Wir haben das Know-how, an einer ökologisch und wirtschaftlich sinnvollen Fernwärmelösung für Klagenfurt mitzuwirken. Und zu diesem Angebot stehen wir unverändert“, sagt Haberl. Aktuell gäbe es jedoch aufrechte Verträge zwischen den Stadtwerken und der Bioenergiezentrum GmbH, die Fundermax respektiere.

„Wir haben einen gültigen Vertrag mit Riegler und Zechmeister. Sie haben den Zuschlag erhalten und sie müssen schauen, wie sie die für die Klagenfurter Haushalte benötigte Menge zur Verfügung stellen. Fundermax ist für uns kein Thema“, sagt Romed Karré, Vorstand der Klagenfurter



Fernwärme: Leitung nach St. Veit „gekappt“

Stadtwerke. Fundermax habe im Vorfeld bereits Interesse gehabt, sei aber eben „nicht in der Lage gewesen, das Projekt alleine zu stemmen“. Auch damals schon sei die teure Leitung das Problem gewesen. „Sie hätten jemanden gebraucht, der sie gebaut hätte. Wir haben aber nur Interesse daran, die Wärme an einem Übergabepunkt zu übernehmen“, sagt Karré. Und die Kelag? Wäre sie hier ein williger Partner für Fundermax? „Projekte anderer Energieunternehmen kommentieren wir nicht“, heißt es dazu nur aus der Kelag.

Für Otto Zechmeister ist die Absage von Fundermax keine Überraschung: „Sie würden natürlich gerne die wertvolle Grundlast von 50 Megawatt liefern und nicht nur die Spitzenlast. Aber dann würden wir unse-



ren Vertrag mit den Stadtwerken nicht erfüllen.“ Das Bioenergiezentrum werde jetzt daran arbeiten, die Genehmigung für das Biomasse-Heizwerk in Klagenfurt zu bekommen. Es werde an dem Standort in Klagenfurt aber definitiv nur die abgespeckte Version entstehen, die 50 Megawatt liefern soll. Für die fehlenden 35 Megawatt könne er sich eine „eine Gaslösung vorstellen“.

„Wir haben ein Angebot gelegt, den Zuschlag bekommen, und werden den Vertrag erfüllen.“

Otto Zechmeister



„Wir haben das Know-how, an einer sinnvollen Fernwärmelösung für Klagenfurt mitzuwirken.“

Rene Haberl, Fundermax



Die Fernwärmeleitung von St. Veit nach Klagenfurt würde mehr als 20 Millionen Euro kosten (links). Im Osten Klagenfurts soll das Biomasse-Heizwerk entstehen (unten)

KLAGENFURT

DIENSTAG, 20. AUGUST 2013, SEITE 19



Hobby-Fischer entdeckten etliche tote Jungfische in der Drau

NUNNER, PRIVAT (2)

Brutfische in Drau verendet

Ferlacher Fischer schlagen Alarm: Hunderte Jungfische qualvoll zugrunde gegangen.

KERSTIN OBERLECHNER

Erst vor wenigen Tagen haben Naturschützer tausende qualvoll verendete Jungfische in der Gail unterhalb eines Kraftwerkes entdeckt und Alarm geschlagen. Für das Fischsterben machen sie den Betreiber, die Kelag, verantwortlich. Doch diese wehrt die Vorwürfe ab (wir berichteten). Jetzt spielt sich Ähnliches auch in der Drau bei Ferlach ab. Einige Hobby-Fischer haben in den vergangenen Tagen hunderte Brutfische tot am Ufer beim Verbund-Laufkraftwerk Ferlach-Maria Rain gefunden. Darunter waren kleine Lauben, Rotaugen und Barsche.

„Letztes konnte ich noch einige Brütlinge retten. Doch ich kann nicht ständig vor Ort sein und oft ist es dann zu spät. Im

Juni habe ich sogar eine tote Aalrutte am Ufer gefunden“, erzählt ein Ferlacher Hobby-Fischer, der mit einigen seiner Kollegen das Verenden der Fische rund um das Laufkraftwerk schon seit Jahren beobachtet. Derzeit sei es besonders schlimm. „Der Wasserstand der Drau ist durch die Hitze generell niedrig, so wie in anderen Gewässern auch. Deshalb kann ich nicht nachvollziehen, warum der Verbund den Pegel zusätzlich noch senkt. Viele Tiere sind zu langsam, um aus seichten Gewässern zurück in den Fluss zu schwimmen“, erzählt der Fischer, der mehrmals ohne Erfolg Alarm geschlagen hat.

Der Obmann der Kärntner Fischereivereinigung Eduard Blatnik steht mit dem Verbund diesbezüglich bereits in Kontakt: „Es reicht oft schon eine minimale

Absenkung von einigen Zentimetern, um umliegende Tümpel trockenzulegen. Deshalb streben wir ein gemeinsames Gespräch mit dem Verbund und den ansässigen Fischern an, um eine Lösung zu finden, wie die Fische künftig verschont bleiben.“

Der Kraftwerksbetreiber weißt die Vorwürfe im aktuellen An-

lassfall zurück. „Das Verenden der Tiere kann nichts mit unserem Laufkraftwerk zu tun haben. Wir haben den Stauspiegel nämlich nicht gesenkt. Derzeit herrscht ruhiger Kraftwerksbetrieb“, erklärt Verbund-Sprecher Robert Zechner. Der Verbund sei für Gespräche mit der Fischereivereinigung offen.



Jetzt 4 Wochen Fitness- & Gesundheitstraining kostenlos

inkl. Teilnahme an der großen INJOY Sommeraktion

ACHTUNG: Beschränkte Teilnehmerzahl!

Bitte vereinbaren Sie vorab Ihren persönlichen Trainingstermin.

INJOY Klagenfurt, Waagplatz 7, 9020 Klagenfurt, Tel: 0463/512426